

Identität und Selbstdarstellung Wie Moral zu Polarisierung führt

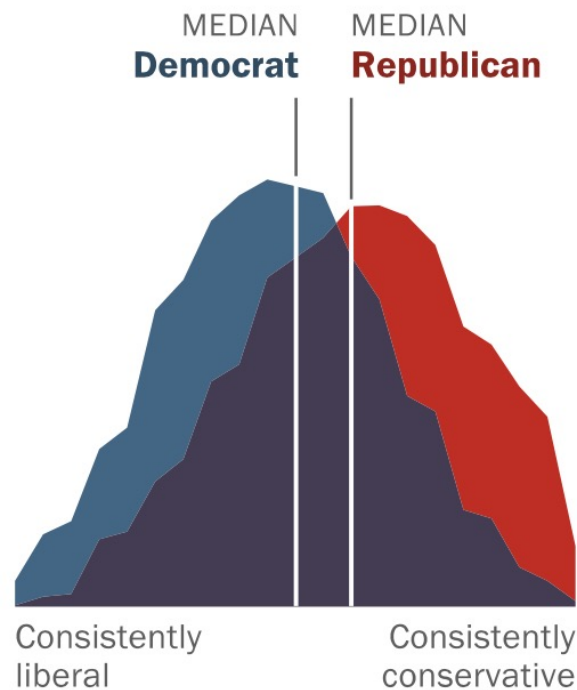
20. Dezember 2021

Seminar für allgemeine Rhetorik
Eberhard Karls Universität Tübingen

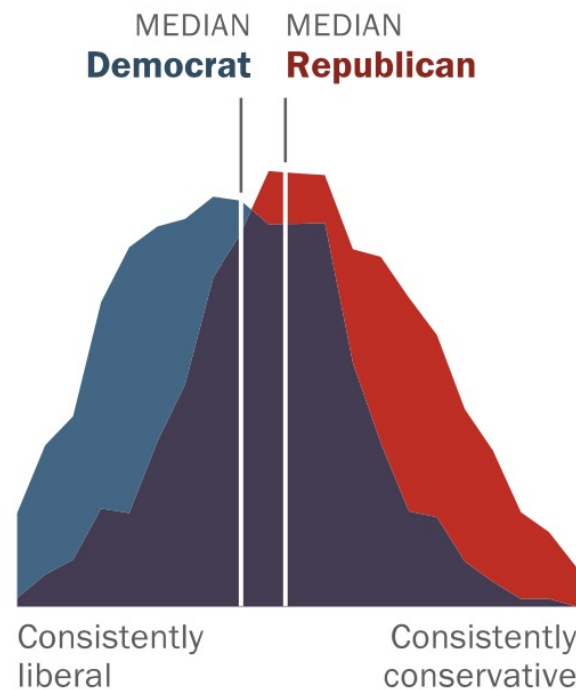
Prof. Dr. Philipp Hübl
Universität der Künste Berlin

Polarisierung in den USA

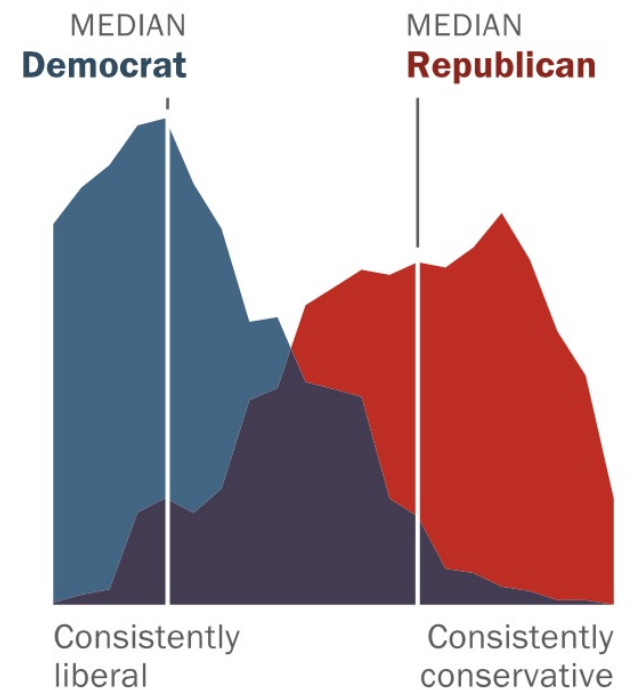
1994



2004



2017



Ermittlung anhand von 10 Fragen (Quelle: PEW Research Center 2017)

Deutschland ist nicht in der Mitte gespalten

Drei Beispiele

(1) Corona-Impfung (ZDF Politbarometer)

- Über 70 Prozent im Dezember für eine Impfpflicht

(2) Vertrauen in den Öffentlich-Rechtlichen Rundfunk

- bei etwa 70 Prozent (Langzeitstudie Medienvertrauen der Universität Mainz)

(3) Ungleichheitskonflikte (Mau et al. 2020)

- 86 Prozent halten Einkommensunterschiede in Deutschland für zu groß
- 72 Prozent befürworten die Ehe für alle
- Einstellungsmittelwerte liegen nur einen Skalenpunkt (von 7) auseinander, relativ zu Einkommen und Bildungsstand
- Fazit:
 - „Wir finden nur wenige empirische Hinweise auf die in den Gegenwartsdiagnosen oft behauptete Spaltung der Gesellschaft, die sozialstrukturell grundiert ist.“
 - „Für den publizistischen Diskurs bedeuten unsere Ergebnisse, dass es sich lohnen könnte, empirisch genauer nach Sachthemen zu differenzieren und nicht die Narrative politischer Akteure als Empirieersatz ungeprüft zu übernehmen.“

Gesellschaft versus Öffentlichkeit

Drei Arten von Polarisierung

- (1) Gesellschaft (Einstellungen zu Themen) versus Öffentlichkeit (Diskussion von Themen)
- (2) Gesamtgesellschaft versus Gruppen in der Gesellschaft
- (3) Inhaltlich versus affektiv (Schmelzle 2021)

Thesen

- Wir begehen oft einen Verfügbarkeitsfehler („availability bias“): Wir halten fälschlicherweise einzelne Gruppen und/oder die öffentliche Diskussion für repräsentativ für die gesamte Gesellschaft.
- Es gibt in Deutschland eine öffentliche Gruppenpolarisierung, vor allem in den (und durch die) sozialen Medien.
- Themen, die die moralische Identität betreffen, führen zu affektiver und inhaltlicher Polarisierung.

Struktur

- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Struktur

- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Exkurs: Moralische Identität

Experimentelle Philosophie zum „Moral Self“

- Welche Veränderung in einer Person halten wir für Veränderungen am „wahren Selbst“?

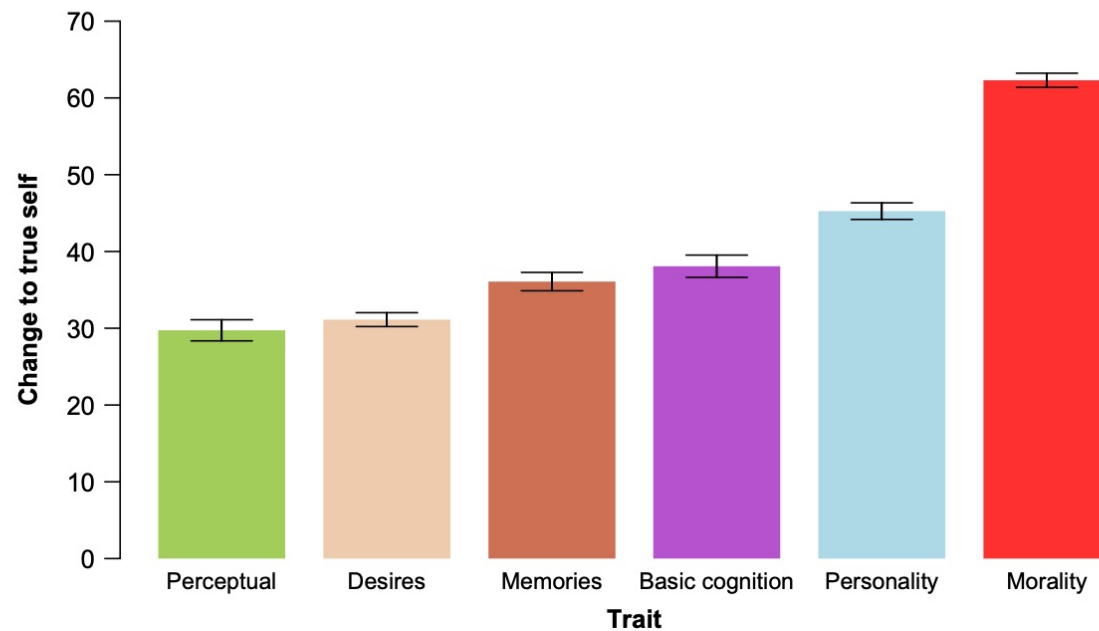


Fig. 4. Average within-category response for how much a trait change in an aging friend would alter his identity, with standard error bars. Higher score indicates greater judged change to his identity. All pairwise comparisons are significant except between basic cognition and memory, and perception and desires.

Strohminger/Nichols (2014)

Exkurs Moral (weitgefasst)

CAD-Modell: weltweite Alltagsmoral (Shweder 1987; Rozin 1999; Graham/Haidt 2013)

- (1) «ethics of autonomy» (Moral der Progressiven)
Schaden am Individuum vermeiden
(*Fürsorge, Fairness und Freiheit* achten)
Beispiele: Körperverletzung, Diskriminierung, ungerechte Benotung, Pressezensur
- (2) «ethics of community» (*zusätzlicher* Teil der Moral der Konservativen/Traditionalisten)
Schaden an der Gemeinschaft vermeiden
(*Loyalität und Autorität* achten)
Beispiele: Propheten beleidigt, Landesfahne verbrannt, Vater entehrt, Polizei oder Militär respektlos behandelt
- (3) «ethics of divinity» (*zusätzlicher* Teil der Moral der Konservativen/Traditionalisten)
Schaden an der „heiligen“ Tradition oder der „natürlichen“ Weltordnung vermeiden
(*Reinheit* achten)
Beispiele: Verunreinigung religiöser Symbole, Homosexualität, Abtreibung, Drogenkonsum, Sterbehilfe

Kurzfassung

- Progressive (Linksliberale): Fürsorge, Fairness, Freiheit
- Traditionalisten (Konservative/Rechte): Fürsorge, Fairness, Freiheit *plus* Autorität, Loyalität, Reinheit

Zwischenstand

- Moralische Identität: Wir definieren uns über unsere Werte und Normen.
- Moral (weitegefasst): Menschen unterscheiden sich darin, wie sehr sie mit ihren Werten und Normen das Individuum, die Gemeinschaft und die heilige/natürliche Ordnung schützen wollen.
- Wir reagieren emotional stark auf Menschen, die andere Werte haben.

Struktur

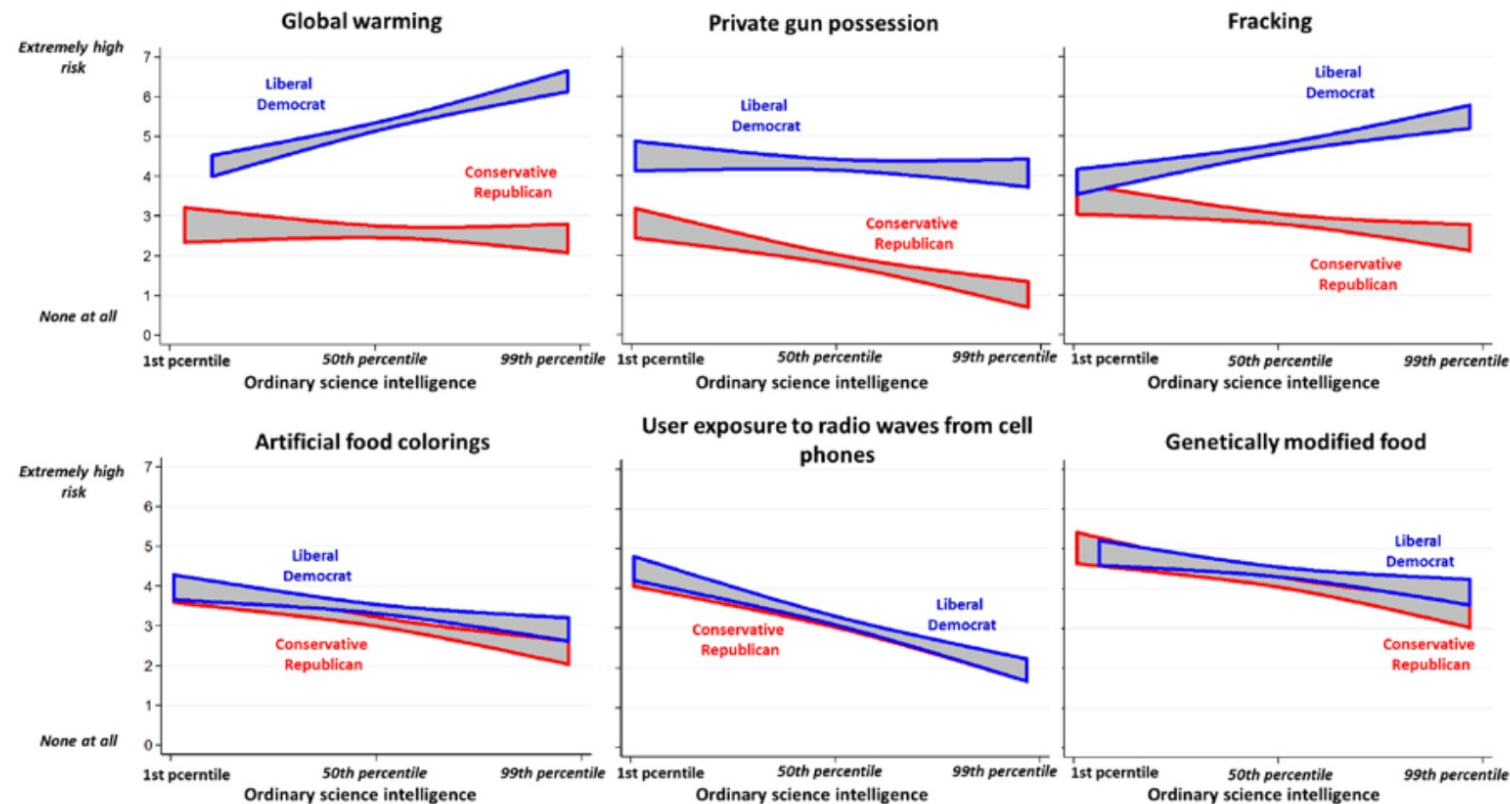
- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Identitätsschutz

Gruppenzugehörigkeit wirkt sich auf Denkprozesse aus

- Beispiel „Haben Rinder Empfindungen?“ (Loughnan 2010): Leute, die dabei Fleisch essen, antworten anders als die, die dabei Salat essen.
- Diagnose: „motivated cognition“ ist eine Strategie zur Vermeidung „kognitiver Dissonanz“ (Festinger 1957),
- wenn also Handlungen und Fakten/Werte nicht zueinander passen, gibt es zwei Reaktionen:
 - (a) Verhalten ändern
 - (b) Welt umdeuten: teils durch Selbsttäuschung als unbewusste Strategie (Mele 1997)
- Mechanismus: „identitätsschützendes Denken“ (vgl. Freud 1923: „Ich-Ideal erhalten“)
- Themen der Moral (Werte und Normen), speziell der Politik, führen oft zu identitätsschützendem Denken

Identitätsschutz und wissenschaftliches Wissen



- Typischerweise nähern sich Experten an (untere Reihe)
- Bei politisch aufgeladenen Themen gehen die Experten auseinander (obere Reihe)

Struktur

- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) **Moralische Gruppenidentität**
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Moralische Gruppenidentität

Evidenz für unsere Neigung zur Stammesbildung (Tribalismus)

- Experimente mit Belohnung und Strafen für anonyme Gruppen (Henri Tajfel 1970): Klee-Gruppe versus Kandinsky-Gruppe
- Experiment mit Gruppenbildung bei Schulkindern (Rebecca Bigler 1997): blaue T-Shirts versus gelbe T-Shirts

Stammesdenken

- Selbstverstärkung durch Bestätigungsirrtum („confirmation bias“) in Echokammern (C. Thi Ngyuen 2018; Hübl 2018): Mitglieder einer Gruppe misstrauen oder diskreditieren Informationen „von außen“ (passiert offline und online)
- David G. Myers (1975): Präferenzverschiebung durch pluralistisches Nichtwissen („pluralistic ignorance“): Wir nähern uns einem imaginierten moralischen „Idealtyp“ der Gruppe an, der extremer als der tatsächliche Durchschnitt ist.

Struktur

- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) **Schwarmdummheit durch Identitätsschutz**
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Schwarmdummheit

Die Gruppenmoral macht (oft) irrational

- Diagnose: Wer sich einer moralischen Gruppe (den Rechten/den Linken, den Veganern/den Fleischessern, den Autofahrern/den Fahrradfahrern) verpflichtet, ist für Denkfehler anfälliger
- Beispiele
 - (1) Kreationismus: 27 Prozent der Akademiker in den USA halten die Evolutionstheorie für falsch, obwohl sie wissenschaftliche denken können (Roos 2012/Hübl 2019: Glaube an die Schöpfung als Konservatismus-Marker)
 - (2) Versuch in den USA: Wenn echte Nachrichten und Fake News zur politischen Identität passen, halten die Leute sie eher für wahr und leiten sie auch eher weiter (die Republikaner noch mehr als die Demokraten (Pereira/Harris 2018))
 - (3) Identitätsschützende Denkfehler der Konservativen in den USA (PEW Study 2015)
Frage „Gibt es den menschengemachten Klimawandel?“
 - konservative Republikaner: 10 %
 - moderate Republikaner: 36 %
 - moderate Demokraten: 63 %
 - liberale Demokraten: 78 %
 - (4) Identitätsschützende Denkfehler der Progressiven
Ökonomie-Bildung in den USA (Buturovic/Klein 2010; Rosling et al. 2018)
 - (a) «Der Lebensstandard ist heute höher als vor 30 Jahren.» (faktisch richtig)
Fehler bei 61 % der Linken («progressives»), 52 % der moderat Linken («liberals»)
 - (a) «Mietpreisbindung führt zu Wohnungsknappheit.» (faktisch richtig)
Fehler bei 79 % «progressives», 71 % «liberals»

Struktur

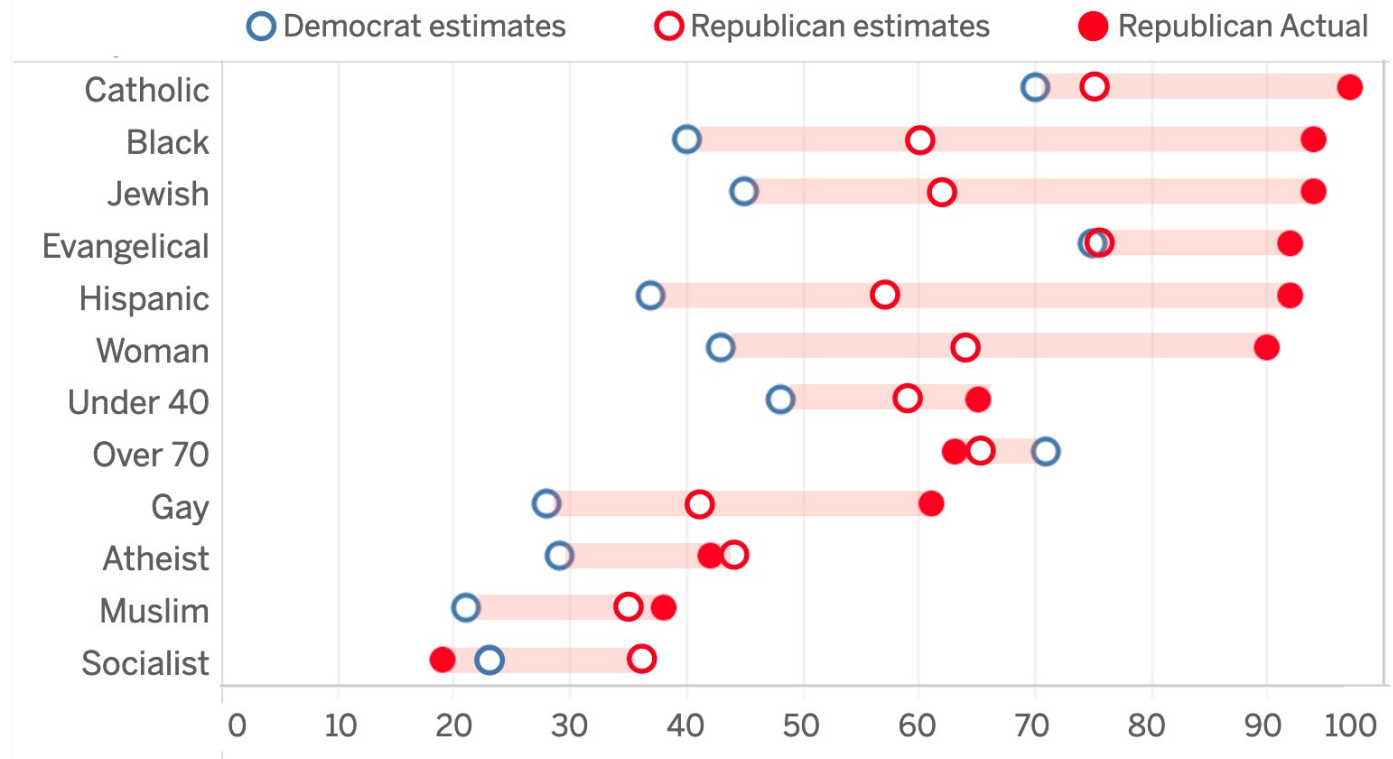
- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Gruppenidentität: Wir gegen die anderen

- Gruppenzugehörigkeit: entscheidend nicht Umgänglichkeit, Kompetenz, sondern Moral (Leach 2007)
- Extrembeispiel Einstellung zur moralisch fremden Gruppe (radikale Demokratien und radikale Republikaner): wollen nicht in der Nähe der anderen wohnen, mit ihnen kooperieren, oder sie als Familienmitglied haben (Skitka 2005; PEW Study 2014)
- Einschätzungen der eigenen Gruppe *und* Gegengruppe sind oft sehr verzerrt („perception gap“). Wir halten sie für homogener, moralisch radikaler sowie bei der Gegengruppe: sozial und habituell entfernter, als es tatsächlich der Fall ist (Myers 1975)
 - (a) Beispiel: Ansichten der Wähler in den USA (Mercier et al. 2020)

Einschätzung der Gegengruppe

Republicans's Reported Willingness to Vote Actual Versus Republican and Democrat Estimates



Note. Solid red circles indicate the percentage of Republicans in a nationally representative survey who said they would vote for a political candidate from each group. Hollow blue circles represent the average estimate of Republicans' views among Democratic participants and hollow red circles represent average estimate among Republican participants.

Gruppenidentität: Wir gegen die anderen

- Gruppenzugehörigkeit: entscheidend nicht Umgänglichkeit, Kompetenz, sondern Moral (Leach 2007)
- Extrembeispiel Einstellung zur moralisch fremden Gruppe (radikale Demokratien und radikale Republikaner): wollen nicht in der Nähe der anderen wohnen, mit ihnen kooperieren, oder sie als Familienmitglied haben (Skitka 2005; PEW Study 2014)
- Einschätzungen der eigenen Gruppe *und* Gegengruppe sind oft sehr verzerrt (“perception gap”). Wir halten sie für homogener, moralisch radikaler sowie bei der Gegengruppe: sozial und habituell entfernter, als es tatsächlich der Fall ist (Myers 1975)
 - (a) Beispiel: Ansichten der Wähler in den USA (Mercier et al. 2020)

Gruppenidentität: Wir gegen die anderen

- Gruppenzugehörigkeit: entscheidend nicht Umgänglichkeit, Kompetenz, sondern Moral (Leach 2007)
- Extrembeispiel Einstellung zur moralisch fremden Gruppe (radikale Demokratien und radikale Republikaner): wollen nicht in der Nähe der anderen wohnen, mit ihnen kooperieren, oder sie als Familienmitglied haben (Skitka 2005; PEW Study 2014)
- Einschätzungen der eigenen Gruppe *und* Gegengruppe sind oft sehr verzerrt („perception gap“). Wir halten sie für homogener, moralisch radikaler sowie bei der Gegengruppe: sozial und habituell entfernter, als es tatsächlich der Fall ist (Myers 1975)
 - (a) Beispiel: Ansichten der Wähler in den USA (Mercier et al. 2020)
 - (b) Beispiel: Einkommen und sexuelle Orientierung der anderen in den USA

Das Leben der anderen

(1) Beispiel Einkommen

- Demokraten über Republikaner: 44 Prozent verdienen über 250.000 Dollar
- Republikaner über Republikaner: 33 Prozent verdienen über 250.000 Dollar
- Tatsächliche Anteil der Republikaner: 2 Prozent verdienen über 250.000 Dollar

(2) Beispiel: sexuelle Orientierung

- Republikaner über Demokraten: 38 Prozent sind homosexuell oder bisexuell
- Demokraten über Demokraten: 29 Prozent sind homosexuell oder bisexuell
- Tatsächlicher Anteil der Demokraten: 6 Prozent sind homosexuell oder bisexuell

Quelle: <https://fivethirtyeight.com/features/democrats-are-wrong-about-republicans-republicans-are-wrong-about-democrats/>

Struktur

- (1) Arten der Polarisierung
- (2) Exkurs: Moral und moralische Identität
- (3) Identitätsschutz
- (4) Moralische Gruppenidentität
- (5) Folgen der Gruppenpolarisierung
 - (a) Schwarmdummheit durch Identitätsschutz
 - (b) Fehleinschätzung der eigenen und fremden Gruppe
 - (c) Moralische Selbstdarstellung

Moralische Selbstdarstellung

Moralische Selbstdarstellung („moral grandstanding“, siehe Tosi/Warmke 2020)

- Grundsätzliche Eigenschaft: moralische Signale sind doppelte Signale
 - (1) Werturteil über einen Fall („das ist verletzend“, „das ist illoyal“)
 - (2) moralische Selbstverortung vor anderen („mir ist Minderheitenschutz wichtig“, „mir ist Patriotismus wichtig“)
- Verstärkung durch soziale Medien („die ganze Welt schaut zu“)
- Moralische Selbstdarstellung hat zwei notwendige Elemente
 - (1) Wunsch nach Anerkennung (sozialer Status)
 - (a) Prestige (Bewunderung der anderen) oder ...
 - (b) Dominanz (Furcht der anderen vor der Macht)
 - (2) Ausdruck der Selbstdarstellung (vor Publikum): indirekt durch Empörung
- Vorteil Rückzugsposition: Kritik an übertriebener Empörung kann als Kritik am Inhalt umgedeutet werden: „Bist Du etwas nicht gegen rechts?“ (Vergleiche „humble brag“ und „Willst Du auf einen Kaffee mit hoch kommen?“)
- Methoden
 - Wiederholung („piling on“) des Vorwurfs
 - Überbietung („ramping up“) in den Vorwürfen
 - Hypersensibilisierung („trumping up“) bei Vorwürfen
- Führt zur Radikalisierung des eigenen Lagers und zur Polarisierung zwischen den Lagern

Folgen für den politischen Diskurs

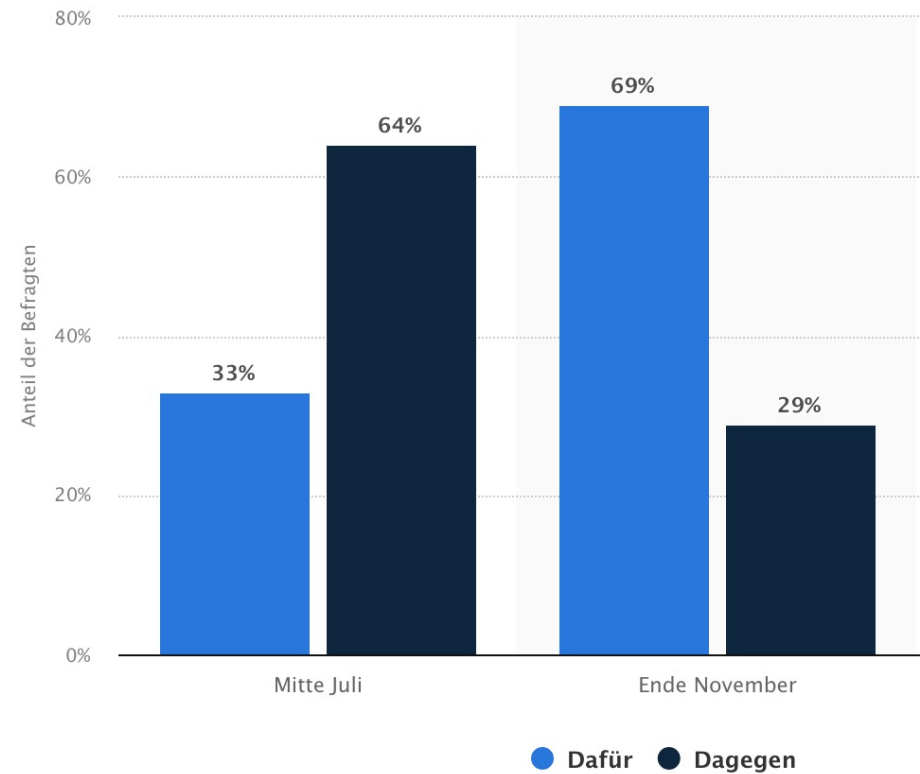
- Symbolpolitik statt echter Politik (Mark Lilla 2018: „pseudopolitics“)
- Klassismus der neuen Bildungsoberschicht: moralischer Distinktionsgewinn von Akademikern (18 Prozent der Bevölkerung in Deutschland) durch verfeinertes Vokabular (ähnlich wie bei Bourdieu 1979 und Veblen 1899)
- „Narzissmus der kleinen Differenz“ (Beispiel von Monty Pythons *Das Leben des Brian*: Glaubenskampf zwischen der „People's Front of Judea“ und der „Judean People's Front“)
- Wenig wohlwollende Interpretation („principle of charity“, siehe Davidson 1984): bei Humor, Satire, Missverständnissen, Versprechern, Dummheiten
- Unangemessene, unfaire und unsystematische soziale Strafen, die der Selbstdarstellung der Strafenden dienen und eher Leute im eigenen Lager treffen (Kuran 1995)
- „erschöpfte Mehrheit“ und „Empörungerschöpfung“ (Sunstein 2002; Hawkins et al. 2018; Ackermann 2018); Extremfall: Zynismus
- Konformitätsdruck im progressiven Lager (Hawkins et al. 2018) und Schweigespirale (Noelle-Neumann 1980): Angst, eine Minderheitenpositionen zu vertreten
- Kompromisslosigkeit statt Annäherung durch Gespräche (aber Gegenbewegung: Aktion „Deutschland spricht“ der ZEIT führt zu signifikanter Annäherung, siehe Falk et al. 2019)

Fazit

- (1) Deutschland ist keine „gespaltene“ Gesellschaft, aber man kann Gruppenpolarisierung in der Öffentlichkeit beobachten.
- (2) Der tiefere Grund dafür liegt in unserer moralischen Identität.
- (3) Wir neigen zu identitätsschützenden Denkfehlern („motivated cognition“), um bewusst oder unbewusst eine kognitive Dissonanz zu vermeiden.
- (4) Vor allem die Themen der emotionsbasierten Alltagsmoral (und der Politik) führen oft zu identitätsschützendem Denken.
- (4) Unsere moralische Identität ist oft eng mit unserer Gruppenidentität verbunden.
- (5) Unser Stammesdenken kann zu Schwarmdummheit und ideologischen Vorurteilen führen: Uns ist die Moral der Gruppe dann wichtiger als die Wahrheit.
- (6) Wir halten die Leute anderer Gruppen für moralisch und sozial entfernter, als sie es sind.
- (7) Die sozialen Medien verstärken in uns die Neigung, uns moralisch selbst darzustellen, um unseren sozialen Status zu erhöhen, was wiederum die Polarisierung der Öffentlichkeit verstärkt.
- (8) Offene Frage: Was tun?

Anhang

Allgemeine Impfpflicht 2021



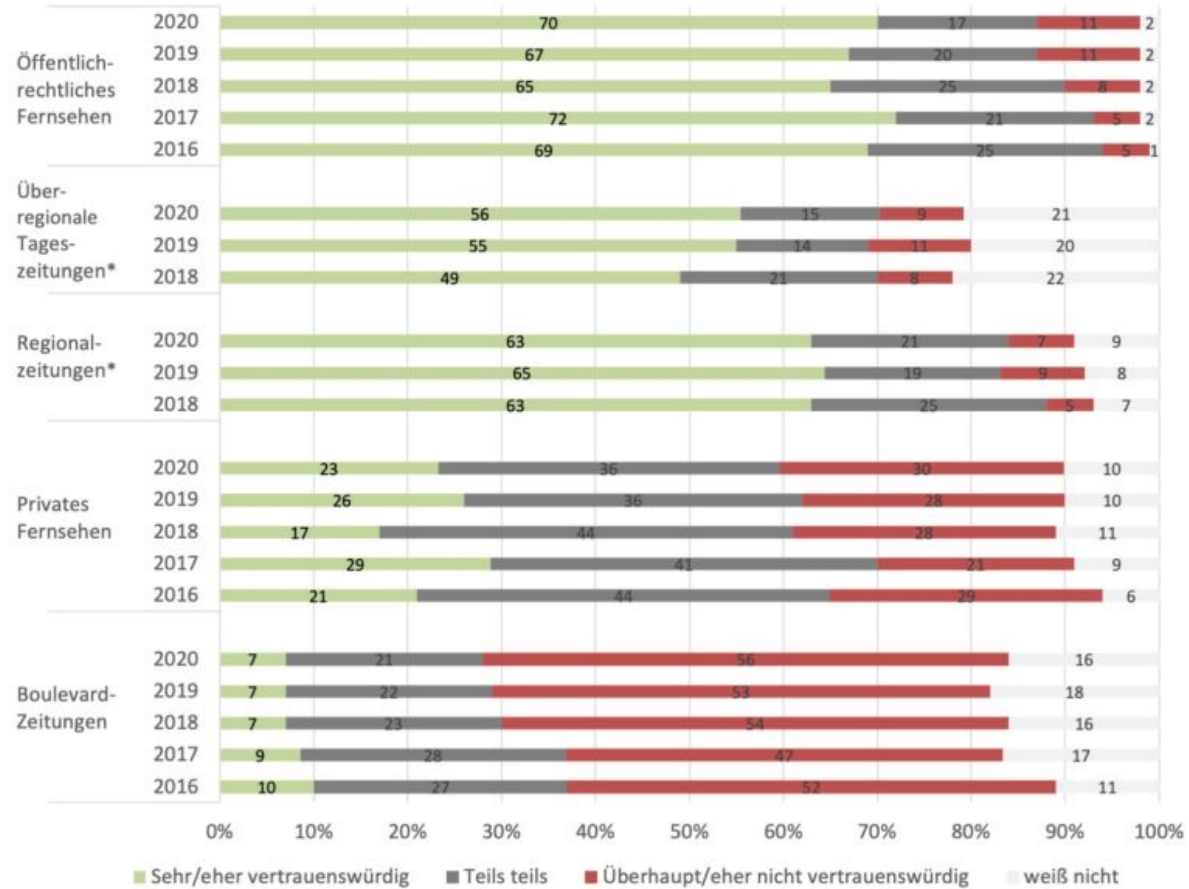
Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute-sendungen/politbarometer-impfpflicht-rki-100.html> (10.12.2021)

Vertrauen in die Medien

VERTRAUEN IN MEDIENGATTUNGEN (2016-2020)

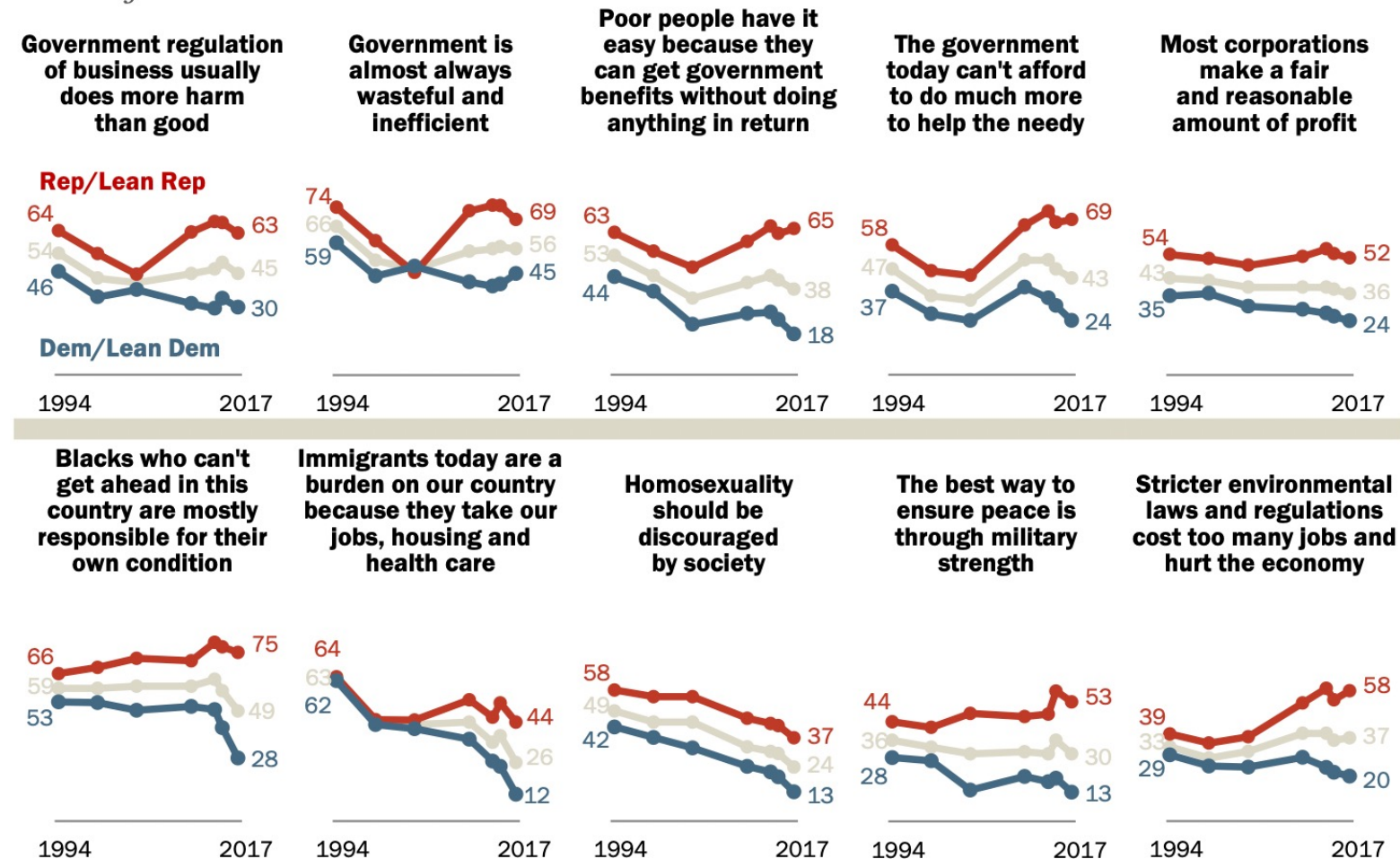
Frage: „Wie vertrauenswürdig finden Sie diese Angebote?“

* 2016 & 2017 anders abgefragt, daher liegen hier keine vollständigen Vergleichswerte vor



Growing gaps between Republicans and Democrats across domains

% who say ...



Source: Survey conducted June 8-18 and June 27-July 9, 2017.

PEW RESEARCH CENTER

Ermittlung anhand von 10 Fragen (Quelle: PEW Research Center 2017)